

S. 311–327, kommt auf die DA 58, 719 f. referierte Kontroverse zurück und möchte in einem „Schlußwort“ (S. 316) daran festhalten, daß Zeugnisse der frühma. Hagiographie, Historiographie und Synodalgesezgebung – anders als Bibelexegese und *Adversus Iudeaeos*-Literatur, für die das Gegenteil eingeräumt wird – konkret erlebtes und nicht bloß „imaginäres“ Judentum in weiten Teilen des lateinischen Westens widerspiegeln.

R. S.

BISLAM. *Bibliotheca Scriptorum Latinorum Medii Recentiorisque Aevi*. Repertory of Medieval and Renaissance Latin Authors, 1: *Gli Autori in «Medioevo Latino»*. Authors in «Medioevo Latino», a cura di Roberto GAMBERINI con la direzione di Mauro DONNINI e Claudio LEONARDI, Tavernuzze (Firenze) 2003, SISMEL, Ed. del Galluzzo, LII u. 341 S., 1 CD-ROM, ISBN 88-8450-049-4, EUR 400. – Seit vielen Jahren versucht die SISMEL ihre nicht nur für die mittellateinische Forschung unverzichtbare Bibliographie *Medioevo Latino* (MEL; vgl. zuletzt DA 52, 207) schrittweise zu einem Verbund bio-bibliographischer Ressourcen auszubauen: Das ambitionierteste und zugleich als Druckwerk fragwürdigste Unternehmen ist das *Compendium auctorum latinorum medii aevi 500–1500* (C. A. L. M. A., seit 2000 erscheinend; vgl. DA 58, 590 f.), ein halbherziger und wenig benutzerfreundlicher Medienwechsel ist MEL on CD-ROM (CD-MEL 1, 1998) mit den vollständigen Datensätzen des Hauptteiles „*autori e testi*“ der Bde. 1–10 und 17 (1996). Das anzuzeigende Repertorium beschränkt sich hingegen auf die lateinischen oder ins Lateinische übersetzten Autoren – es sind ca. 5300 vom späten 5. bis zum frühen 16. Jh. (der Berichtszeitraum von MEL wurde erst ab Bd. 13 bzw. 16 sukzessive auf das Spät-MA ausgeweitet), zu denen allein die Datensatznummern der Haupteinträge und Verweise aus den MEL-Bänden 1–21 (2000) gegeben werden; eingearbeitet wurden auch Nennungen in den dort erfaßten Hss.-Katalogen. Alle Namen werden nach MEL-Usus latinisiert und auch bei spätma. Verfassern nach dem Vornamen geordnet; weitere, etwa chronologische Nachrichten oder Referenzen fehlen. Die Autorenliste ist denn auch als bibliothekarisches Hilfsmittel gedacht, vergleichbar den Personennamen des Mittelalters (2000; vgl. DA 57, 219), allerdings bedeutet die Bindung an MEL gerade im Spät-MA zugleich eine zufällige, wenn auch große Auswahl. Die krude mehrsprachige Suchmaske der textidentischen CD-ROM erlaubt ferner Recherchen nach geistlichen und weltlichen Funktionen und Ordenszugehörigkeit (vgl. jedoch die Einschränkung S. XVIII und XLI). Bei nur mäßig repräsentierten Autoren wird man also künftig gezielter zum MEL greifen können, bei Spitzenautoren wie Albertus Magnus, Beda, Gregor dem Großen oder Thomas von Aquin machen die Ziffernwüsten unmißverständlich klar, daß jeder Bd. zu konsultieren ist. Der Preis ist für den geringen Fortschritt hoch, trägt aber vielleicht zur Finanzierung einer tauglichen elektronischen MEL-Version bei. Das Erscheinen von CD-MEL 2 mit sämtlichen Daten der Bde. 1–10 und 23 (2002) soll bevorstehen.

P. O.